Gottesdienst Liebethaler GrundTon –Sonntag 30.09.2018 - 10.00 Uhr
„Wurzeln, die uns Flügel schenken“

Musik - The Connaughtman´s Rambles (Irland)

Begrüßung – Nitzsche
Herzlich willkommen zum Gottesdienst, der am Ende des diesjährigen Liebethaler Grundtons steht. Wir haben an den vergangenen zwei Tagen sehr verschiedene Töne gehört. Am Freitag Lieder und Geschichten vom Innen und Außen der Welt von Paul Horn und Freunden und gestern Mozart einmal sehr anders balkanmäßig gespielt von Uwaga. In beiden Konzerten ging es auch um Gegensätze: Innen und Außen, Traditionell und Modern. Auch heute geht es um einen Gegensatz, aber um einen, der zusammengehört: Wurzeln und Flügel. Wir brauchen beides: Wurzeln, die unserem Leben Halt und Kraft verleihen und Flügel, mit denen wir uns emporheben in neue Räume und Welten.

Die Musik in diesem Gottesdienst steht wieder einmal unter der Leitung von Frau Doris Hoffmann-Bartels, die sich dafür Mitstreiter aus Pirna und Umgebung gesucht hat. Herzlich Willkommen und herzlichen Dank. Alle Texte und Noten für die Gemeinde finden Sie im Gottesdienstblatt.

Mit diesem Gottesdienst nehmen wir den Erweiterungsbau unserer Liebethaler Kirche in Gebrauch. Erweiterungsbau ist die technisch-architektonische Bezeichnung. Wir suchen noch nach einem richtig guten Namen. Im April diesen Jahres hat dieser Bau begonnen, über den schon mehrfach berichtet wurde im Gemeindebrief und in der Presse. Jetzt sind die Bauarbeiten abgeschlossen und wir wollen diesen Erweiterungsbau in Gebrauch nehmen, ihn einweihen. Dazu begrüßen wir alle am Bau Beteiligten, die unserer Einladung folgen konnten: Planer, Baufirmen, kirchlicherseits Verantwortliche wie unseren Baupfleger, den Ausschuss Offene Kirche Liebethal und den Bauausschuss für dieses Bauvorhaben. Wir sind dankbar für die Mühen aller Beteiligten und freuen uns an dem entstandenen Gebäude. Unser Gottesdienst endet deshalb dann auch draußen mit der Einweihung dieses Gebäudes und einem kleinen Gemeindebrunch. Unsere in der Tradition verwurzelte Liebethaler Kirche hat gewissermaßen Flügel bekommen. Lassen Sie uns miteinander diesen Gottesdienst feiern im Namen des Dreieinigen Gottes.

Lied EG 316, 1-5 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren
(V. 2.3 - Bezug zum Thema)

Eingangsgebet
Herr, unser Gott
Sei uns fester Grund.
Sei uns Vater und Mutter
und lass unser Vertrauen zu dir wachsen.
Bleibe uns zugewandt,
dann wollen wir zu dir kommen
und uns in dir bergen.
Singen wollen wir dir, Gott,
und einstimmen in den Gesang deiner ganzen Schöpfung.

Wir möchten uns dem Himmel entgegenstrecken,
möchten frei sein von allem,
was uns herunterzieht und gefangen hält.
Unsere Augen blicken mit Sehnsucht in den Himmel,

wir wollen beflügelt hinaufsteigen
und die Erdenschwere loslassen.
Du kannst uns dazu die Leichtigkeit
Und die Flügel verleihen. Amen.

Musik - Quando, quando (lateinamerikan.)

Text I Glauben gibt dem Leben Halt und Orientierung
Margot Käßmann: Wurzeln, die uns Flügel geben Güterlsoh 2007, S. 31ff[1]

Gott ist treu, heißt es in der Bibel. Wenn ich das weiß, kann ich gelassener werden. Und auch diese elende Angst ablegen, stark sein zu müssen, mich zu beweisen. Oder vielleicht auch aufhören, immer woanders das Bessere zu suchen — in einem anderen Land, mit einer anderen Frau, bei einem anderen Job. Es geht darum, unser Leben zu ordnen in all dem Durcheinander. Dazu gibt Gott Orientierung. Und diesen Lebensstil, diese Überzeugungskraft des Glaubens braucht unsere Zeit heute. Gerade wo Menschen verunsichert sind, braucht es solche, die wissen, wo sie stehen, die einen festen Boden unter den Füßen haben, um den Herausforderungen des Lebens zu begegnen. Übrigens gibt es auch ganz weltliche Autoren und Medien, die diese Suche nach Halt und Orientierung formulieren. »Herr der Ringe« von Tolkien wurde jüngst im ZDF als bestes Buch aller Zeiten nominiert. In der Filmversion sagt der Hobbit Sam im Teil II gegen Ende: »Es gibt etwas Gutes in der Welt, Herr Frodo. Und dafür lohnt es sich zu kämpfen.« Das würden wohl viele Christinnen und Christen ebenso sagen können. Für sie bindet sich das Gute aber konkret an die Vision des Reiches Gottes, für die wir schon jetzt und hier eintreten wollen. Sie sehen »das Gute« in dem Menschen Jesus Christus, der für andere eingetreten ist, die Schwachen geachtet hat, die Sanftmütigen glücklich nannte. Das Gute als die Vision vom Reich Gottes, in dem sich Frieden und Gerechtigkeit küssen werden, wie es ein Psalm ausdrückt. Das Gute als die Zukunft Gottes, in der niemand mehr hungern muss, kein Mensch leidet. Die Visionen der Bibel sind dabei keine Utopie. Sie sind Anleitungen zum Leben und Handeln jetzt und in unserer Welt, damit wir Spuren dieses Reiches legen. Mich tröstet mit Blick auf all das Leid in der Welt immer wieder: Wir können mit unseren Ängsten und Sorgen zu Gott kommen. Auch wenn wir uns abgewendet haben, Gott belächelt oder verachtet haben, in großem Abstand zu Gott leben, ist Gott doch bereit, uns zuzuhören. Das spüren auch Menschen heute immer wieder, selbst wenn sie sich weit entfernt haben vom Glauben Auch da haben Menschen in ihrer Empörung, in Trauer, Angst und Zorn Kirchen aufgesucht als Orte, in denen sie mit anderen zusammenkommen konnten, in denen es Rituale gibt, die ihren Gefühlen Raum geben, in denen alte Worte zu finden sind, die tiefer gehen als alle Betroffenheitsrhetorik. Dann ist zu spüren: dieser Glaube gibt Halt. Da finden sich Trost und Kraft in einer Botschaft, die älter ist als wir selbst.

Musikstück Die Blume in Regennächten (Taiwan)

Text II Mit Flügeln leben
Margot Käßmann: Wurzeln, die uns Flügel geben Güterlsoh 2007, S. 123f)[2]

Wer die eigenen Wurzeln kennt, kann sozusagen mit Flügeln leben. Nein, ich meine nicht ein Abheben, ein Sich-Verabschieden aus dieser Welt. Flügel bedeuten für mich nicht Weltflucht, aber doch eine andere Sicht auf die Dinge, einen heilsamen Abstand zu manchem Druck, mancher Erwartung, auch manchem Scheitern. Vielleicht wäre Gelassenheit und Heiterkeit die rechte Lebenshaltung dafür.

---

[1] Eine Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes von Frau Prof. Dr. Margot Käßmann liegt uns vor.
[2] Eine Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes von Frau Prof. Dr. Margot Käßmann liegt uns vor.

In jedem Fall bedeutet für mich Glauben in der eigenen Lebenspraxis, dass ich manches Mal den notwendigen Abstand finden kann, eine himmlische Perspektive vielleicht. Das kann Mut geben zu Entscheidungen oder auch Freiheit zum Handeln. Oder es hilft, böswillige Verletzungen nicht zuzulassen und Kleinlichkeit zu vermeiden. Eine Liebe zu den kleinen Dingen zu entwickeln. Das tote Eichhörnchen beerdigen und den gemeinen Brief nicht zu Ende lesen, sondern zerreißen. Geduld mit der Nachbarin und Zeit für die Tochter. Im großen Fluss des Lebens das kleine Glück entdecken, Dankbarkeit empfinden.

Frommsein — das sollte doch nicht nach Mottenkugeln riechen oder moralinsauer aufstoßen! Frommsein ist vielmehr eine wunderbare Grundhaftung.

Sie meint eine Doppelbeziehung: Ich weiß mich von Gott gehalten und getragen. Deshalb gehe ich offen auf andere zu und will Gottes Welt mitgestalten. Fromm sein ist eine eigene innere Freiheit von all den Zwängen und Urteilen der Welt. Auch wenn die Werbung uns ständig das Gegenteil eintrichtert, sagt die Bibel: Es ist nicht das Wichtigste im Leben, ob ich viel Geld verdiene, ein »geiles« Auto fahre und eine tolle Figur habe. Nein. Christinnen und Christen kennen ein Kontrastprogramm: Du hast deinen Lebenssinn darin, dass Gott dir zusagt: Fürchte dich nicht! Ich bin ja da. Und nun mach das Beste aus deinem Leben. Wer so leben kann, ist wirklich ein freier Mensch.

Musikstück Dance, dance (Klezmer)

Glaubenslied SVH 043, 1-3 Du, Gott, der Herr, bist Schöpfer der Welt (Gabriele Weißbach)

Predigt (Wurzel und Flügel)

Liebe Gemeinde, liebe Gäste

Wir sitzen in einer schönen, alten Kirche, die schon vor Jahren mit viele Liebe und Engagement saniert wurde. In diesem Jahr ist diese Kirche um einen modernen Erweiterungsbau hier an der Südseite der Kirche gewachsen, den wir heute einweihen bzw. in Gebrauch nehmen wollen. Wenn damit das Thema der Kirchengebäude im heutigen Gottesdienst stärker in den Blick rückt als sonst, dann lohnt ein Blick in die Kirchenlandschaft unserer Umgebung. Dort finden wir große Stadtkirchen, kleine Dorfkirchen, moderne Gemeindezentren, top schick sanierte Kirchen, und Kirchen, die noch auf eine Sanierung warten, die gewissermaßen noch wach geküsst werden müssen. Viele dieser Kirchen sind seit Jahrhunderten Orte, an denen sich Menschen Kraft für ihren Glauben geholt haben. Kraft, um dann wieder in ihr Leben, ihren Alltag zu gehen. Bauern und Bäuerinnen, Steinbrecher, Gärtner, Handwerker, Lehrer, Beamte, Ingenieure oder Techniker vergangener Jahrzehnte oder Jahrhunderte. Auf den alten, und manchmal unbequemen Kirchenbänken oder auch in den neueren haben schon Tausende von Menschen gesessen, auch wenn heutzutage die Menschen in unseren Gottesdiensten nicht gerade um freie Sitzplätze kämpfen müssen. Die Kirchen in unseren Städten und Dörfern waren und sind für unzählige Menschen ein Stück Heimat, auch wenn sie einige Hunderte auf dem Buckel haben, und vieles von ihnen aus einer anderen Zeit kommt. Hier kommen die Menschen zusammen, um den Beginn des Lebens in der Taufe, den Beginn der Erwachsenenwelt in der Konfirmation, den Beginn in einer Partnerschaft bei der Trauung, den Abschied von Angehörigen bei der Trauerfeier zu begehen. Und natürlich auch alle anderen Situationen im Jahresverlauf, im Kirchenjahr, in den Gottesdiensten. Die Sitzbänke und Mauern sind von mehr Leben getränkt als wir es uns im ersten Moment vorstellen. Die Menschen hier in unserer Region sind in früheren Jahrhunderten weniger mobil gewesen. Das Leben vollzog sich im Umkreis von 20 oder 30 km, in diesem Bereich waren sie beheimatet, lebten, arbeiteten, heirateten sie. Deshalb waren die Menschen auch viel stärker mit ihrer Kirche verbunden und verwurzelt.

Wir leben nicht in der Vergangenheit, wir leben im Heute und hier. Die meisten sind mit dem Auto gekommen. Hier vorn stehen neben akustischen Instrumenten auch elektronische Instrumente. Die Kerzen in den Kronleuchtern leuchten von elektrischen Strom. Der Gottesdienst ist in der Zeitung und im Internet angekündigt. Wir sind über die modernen Medien mit der ganzen Welt vernetzt und mancher hat auch schon große Teile unserer Welt selbst in Augenschein genommen. Manchmal hetzen wir zwischen so vielen Orten hin und her, dass wir gar nicht mehr genau wissen, wie wir das alles zusammenbekommen sollen. Und manche Berufe führen dazu, dass Menschen und unter einer inneren Heimatlosigkeit leiden. Sie sind so viel in der Welt unterwegs, dass sie ihrem Leben keine Wurzeln ausbilden konnten.

Was gibt mir Heimat? Was sind die Wurzeln in meinem Leben? In den Gedanken von Margot Käßmann, frühere Landesbischöfin in Hannover und Ratsvorsitzende der EKD, dann Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017, klang das schon an, dass ein Mensch ohne Wurzeln, die ihm Halt und Orientierung geben, schlecht in seinem Leben zurechtkommt.

Was sind meine Wurzeln? Die müssen im ersten Moment gar nichts mit Glaube und Kirche zu tun haben. Meine Wurzeln, sagt jemand, die habe ich dort, wo ich lebe, in meinem Zuhause, meinem Dorf, meiner Stadt, in der Landschaft, in der ich mich problemlos ohne Karte und Navi orientieren kann. Meine Wurzeln, sagt ein anderer, das ist meine Familie, die Familie, aus der ich komme, die Eltern, die Großeltern, die ich als Kind für uralt erachtet habe und die ich jetzt langsam verstehen lerne. Manche suchen nach den Wurzeln ihrer Vorfahren, nach den Orten, an denen sie lebten. Eines der größten Internetportale zur Familienforschung heißt „Roots“ (Wurzeln). Er erstellt seinen Stammbaum, der eben mit den verzweigten Wurzeln beginnt und sich oberhalb des Stammes in Ästen verzweigt. Meine Wurzeln, sagt wieder jemand, das sind die Dinge, die mich geprägt haben, in Kindheit und Jugend, Geschichten, Sprichwörter, Einstellungen, die ich mir zu Eigen gemacht habe.

„Das Wichtigste, was wir unseren Kindern mitgeben können, sind Wurzeln und Flügel.“ So soll es Johann Wolfgang von Goethe gesagt haben, auch wenn kein schriftliches Zitat vorliegt.

Wer in seinem Leben feste Wurzeln treiben konnte, den wirft nichts so leicht um. Das ist nicht nur eine allgemeine Weisheit, das begegnet uns z.B. auch in den Gleichnissen, die Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern erzählt hat. Das gute Wort Gottes vergleicht er mit einem Samenkorn, das ein Bauer in damaliger Saattechnik ausstreut. Ein Teil fällt unters Unkraut, ein Teil auf den Weg, ein Teil auf felsiges Land, wo der Same keine Wurzeln treiben kann und ein Teil auf gutes Land. Dort wo der Same Wurzeln treiben kann, wo er sich die Kraft aus der Erde holt, da trägt er Frucht, dreißig-, sechzig- oder hundertfach.

Margot Käsmann sagt: "Nur wer Wurzeln hat, ist stark genug, den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu begegnen, ist frei, Fantasie für das Leben zu entwickeln, Träume zu haben - Flügel der Freiheit sozusagen. Ich bin überzeugt, der christliche Glaube bietet uns solche Wurzeln und von ihnen her kann sich unser Leben beflügeln.“

Und das ist die zweite Seite unseres Lebens und auch dieses Gottesdienstes, auch wenn wir bildlich dabei von der Pflanzen- in die Tierwelt wechseln: Die Flügel.

Wer Wurzeln hat, eine Kraftquelle aus der er seine Lebenskraft zieht, der ist auch stark genug, nicht am Boden zu bleiben, sondern aufzubrechen, eine neue Perspektive zu entwickeln. Denn das brauchen wir genauso in unserem persönlichen Leben, und in der Gemeinschaft, in der wir uns befinden, in einem Dorf, in einer Stadt, in einer Kirchgemeinde. Wenn es keine Menschen mehr gäbe, die neue Ideen entwickeln, die nicht alles grau in grau sehen, und immer nur die Vergangenheit erklären, sondern die sagen: Das machen wir jetzt. Wir probieren das einfach. Wir können das. – Wenn es solche Menschen nicht geben würde, Mutmacher, Visionäre, wenn Sie so wollen, wenn es die nicht gäbe, dann würde unsere Gesellschaft, Wissenschaft

und Technik und auch unsere Kirche auf der Stelle treten. Zum Glück gibt es sie: Männer und Frauen, die ein Bild von einem lohnenden Ziel vor Augen haben, und die anderen dafür begeistern, beflügeln.

In der Bibel sind es Propheten, Jesaja etwa oder Ezechiel, und an der Stelle, in der sie Gott beauftragt, in ihrer Berufungsgeschichte (Jesaja 6, Hesekiel 1), da erhalten sie von Gott gesagt: Du kannst das! Sage nicht, du bist zu jung! Ich gehe mit dir! Fürchte dich nicht! Und oftmals ist in diesen Berufungsvisionen von geflügelten Wesen, von Engeln die Rede.

Das größte und umfassendste Bild von einer neuen Welt, in der der Mensch im Mittelpunkt steht, in der es, kein Leid, keine Tränen, sondern nur die ungetrübte Gemeinschaft mit Gott und miteinander gibt, hat uns Jesus Christus im Bild vom Reich Gottes vor Augen gestellt. Und dieses Bild hat über Jahrhunderte bis in unsere heutige Zeit Männer und Frauen beflügelt, in kleinen oder großen Schritten ein Stück auf diesem Weg zu gehen.

Wurzeln und Flügel – wir brauchen beides. Hier in der Liebethaler Kirche kommt das heute auf eine ganz sichtbare Weise zusammen. Diese Kirche hat seit diesem Jahr zwei wesentliche Bestandteile. Wir sitzen jetzt hier im historischen Teil der Liebethaler Kirche, bei der einzelne Baubestandteile bis ins 14.Jahrhundert zurückreichen. Dicke Natursteinmauern, kleine Fenster, ein kräftiger Dachstuhl mit dicken Balken. Der Boden, die Mauern dieses Kirchenraums sind durchtränkt von den Liedern, Gebeten und Gedanken unzähliger Liebethaler, die hier über Jahrhunderte hinweg Gottesdienst gefeiert haben, Taufen, Trauungen, Beerdigungen miteinander erlebt haben. Das sind unsere Wurzeln. Am Ende dieses Gottesdienstes ziehen wir hinaus an den Erweiterungsbau der Liebethaler Kirche, um ihn in Gebrauch zu nehmen, ihn einzuweihen. Ein Gebäude, das Elemente der alten Kirche aufnimmt z.B. in der Fassadengliederung. Aber ansonsten ist es modernes Gebäude mit den Baumaterialien des 21.Jahrhunderts: ein leichtes Dachtragwerk, eine Fassade aus viel Glas, neuzeitlich in der Nutzung. Hier bekommt die Liebethaler Kirche sozusagen Flügel. Es soll ein Ort der Begegnung, des Gesprächs, auch des Gebetes, ein Ort, an dem Ideen für die Zukunft entstehen.

Wurzeln und Flügel – wir brauchen beides, nicht nur äußerlich in unseren Gebäuden, sondern vor allem innerlich für unser Leben.

Viele können sagen: Hier habe ich meine Wurzeln, in meiner Familie, in der Gemeinde, in meinem Dorf, in meinem Verein. Hier bin ich beheimatet. Achten Sie auf diese Wurzeln und nutzen Sie die Kraft, die ihnen daraus zufließt, all die gewohnten Dinge, das Miteinander, die Gemeinschaft, die Gottesdienste, die kleinen Rituale, die im Alltag für die nötige Kraft sorgen, die uns beflügeln können.

Und: Breiten Sie auch Ihre Flügel aus. Schauen sie sich um, wie wir in die Zukunft gehen können, welche neuen Ideen, welchen Schwung wir brauchen - nicht zuletzt durch die Musik, die Flügel verleiht. In unsere Gesellschaft herrscht gerade eine sehr rückwärtsgewandte Stimmung: alles festhalten, vor allem für uns, keine Experimente, nichts Neues und vor allem nichts Fremdes! Die Stimme des Evangeliums ist eine andere. Sie sagt: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk. 9,62). Schau nicht immer hinter dich und klammere dich an das Alte, sondern schau nach vorn – dahin wohin dich deine Flügel tragen werden. Frei nach dem Satz von John F. Kennedy: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!“ kann ich nur sagen: Frage nicht nach dem, was deine Kirche für dich tun kann, sondern nach dem, was du für deine Kirche tun kannst.“ – Ich bin mir sicher, dann werden uns allen aus den Wurzeln, aus den Kraftquellen, die der Glaube und die Gemeinschaft der Christen bieten, Flügel wachsen, die uns weiter tragen, als wir je gedacht haben. Amen.

Lied BT 638, 1.2.4 Herr, deine Liebe

Dankopferankündigung

Danken möchten wir für die Kollekte des vergangenen Sonntags in Höhe von 199,96 €.
und für die Spenden der beiden Konzerte am Freitag und Sonnabend . Die Spenden haben ausgereicht, um die Unkosten der beiden Konzerte zu decken. Herzlichen Dank
Heute sammeln wir das Dankopfer für die Aufgaben unserer eignen Gemeinde.

Dankopferlied BT 654, 1-4 Die Erde ist des Herrn

Dankopfergebet
Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt.
Dein ist alles, was wir sind und haben.
Nimm diese Zeichen unseres Dankes an zu deiner Ehre
und segne sie zum Dienst der Liebe. Dir sei Ehre in Ewigkeit

Fürbittgebet

Wir danken dir, Gott, für dein Wort, das uns halt, Kraft, Ermutigung gibt.
für alle kleinen großen Zeichen deiner Nähe,
die uns helfen, in deinem Sinn zu leben.

Wir danken dir, Gott, für alle Heimat und die Wurzeln,
die wir in unseren Familien, Dörfern, Vereinen, im Glauben und in der Musik haben.

Wir danken dir, Gott, für alle Zuneigung und Unterstützung,
wie wir erfahren in der Familie, im Freundeskreis, unter Kollegen.

Wir danken dir, Gott, für alles, was unser Leben reicht macht.

Wir bitten dich, Gott,
verleihe uns Flügel, offene Augen und Ohren
für dich und unsere Mitmenschen.

Wir bitten dich, Gott,
verleihe uns Flügel und die Bereitschaft,
aufeinander zu zugehen, füreinander da zu sein, miteinander zu leben
und uns einzubringen.

Wir bitten dich, Gott,
verleihe uns Flügel, damit wir aufbrechen in die Zukunft,
die uns entgegenkommt in deinem Sohn Jesus Christus,
die angebrochen ist in dem neuen Reich,
das zeichenhaft unter uns wachsen will.

Wir bitten dich, Gott
für die Wege in unseren Gemeinden.
Lass sie Wege der Zuversicht sein. Amen.

Vater Unser EG 188 gesungen

Abkündigungen

Dank an alle, die den heutigen Tag mit ausgestaltet habe. Musiker um Doris Hoffmann-Bartels, Armin Groß und den Ausschuss Offene Kirche Liebethal, Tortenstudio Sandy Reichelt für die Einweihungstorte und das Catering dann bei unserem kleine Gemeindebrunch.

Erläuterungen zum Erweiterungsbau an der Kirche Liebethal (Armin Groß?)

Lied EG 331, 1-3.5 Großer Gott, wir loben sich

Segen
Gott segne deinen Blick zurück und deine Schritte nach vorn.
Gott segne den Weg, den du jetzt gehst.
Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst.
Gott segne die Menschen, die dir begegnen.
Gott segne, was deinen Glauben nährt.
Gott segne, worauf deine Hoffnung ruht.
Gott segne, was deine Liebe wachsen und blühen läßt.
So segne dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ausgangsmusik: Sunshine Boogie
- evtl Zugabe: Bandeira branca (Brasilien, auch mit Klavier)[3]

Jetzt der Wechsel nach draußen

[3] Da eine „Rückkehr“ in die Kirche vom Ablauf her nicht möglich/sinnvoll ist, müssen die restlichen Stücke (Sunshine Boogie u. eventuell Zugabe) noch in der Kirche musiziert werden und erst dann ziehen wir nach draußen und singen dort nach Einweihungsgebet und Widmung: EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Einweihungshandlung (Nach Agende IV S. 171ff)

EINLEITUNG

Ergänzende Worte zum Entwurf, Bauvorhaben, Bauverlauf,
Dank an Beteiligte.

Der Apostel des Herrn spricht: „Alles wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet." Darum wollen wir jetzt den Erweiterungsbau der Kirche Liebethal unter den Schutz und Segen Gottes stellen, indem wir sein Wort hören und zu ihm beten.

So steht geschrieben im 1. Petrusbrief im 2. Kapitel:
5 Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen, zu einer Priesterschaft, die Gott geweiht ist und die ihm, vermittelt durch Jesus Christus, Opfer darbringt, Opfer geistiger Art, an denen er Gefallen hat, nämlich den Opferdienst des ganzen Lebens. Ihr aber seid das erwählte Volk, das Haus des Königs, die Priesterschaft, das heilige Volk, das Gott selbst gehört. Er hat euch aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gerufen, damit ihr seine machtvollen Taten verkündet. 10 Früher wart ihr nicht sein Volk; aber jetzt seid ihr das Volk, das Gott gehört. Früher galt euch nicht sein Erbarmen; aber jetzt habt ihr sein Erbarmen erfahren. *1. Petrus 2,5.9-10*

EINWEIHUNGSGEBET

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß wir den Erweiterungsbau der Kirche Liebethal unter deinem Schutz vollenden konnten. Wir bitten dich: Segne die Arbeit, die hier getan wird. Laß in diesem Gebäude viele Menschen einander begegnen.
Wir bitten dich für unsere Gemeinde, daß sie hier einen Ort der Gemeinschaft finde. Wir bitten dich für alle, die dieses Haus besuchen werden, daß sie offen sind zu hören und bereit sind für das Gespräch miteinander.
Wir bitten dich um die Phantasie der Liebe, damit alle Glieder unserer Gemeinde hier einen Ort der Anregung und des Festes, der Hilfe und der Hoffnung erfahren.
Wir bitten dich für die Kirche in unserem Lande und auf der ganzen Erde, daß sie allen Menschen deine frohe Botschaft weitergebe in Wort und Tat. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

WIDMUNG

Wir haben Gottes Wort gehört und zu ihm gebetet. So sei nun dieser Erweiterungsbau der Liebethaler Kirche unter den Schutz und Segen Gottes gestellt. Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Und hier kommt das Gottesdienstblatt in folgender Seitenfolge

Seite 8	Seite 1
Seite 2	Seite 7
Seite 6	Seite 3
Seite 4	Seite 5

Mitwirkende:

Gudrun Anacker, Gesang und Blockflöten

Renate Fabian, Violine

Doris Hoffmann-Bartels, Blockflöten

Burkhard Kranz, Klavier

Johannes Bartels, Violine

Stephan Albrecht, Fagott

Uli Haasemann, Baß

Tilman Albrecht, Percussion

Wir danken allen am Bau beteiligten Planern und Handwerkern für ihr engagiertes Mitdenken, die Sorgfalt und Zuverlässigkeit und für ihre körperlichen Anstrengungen. Stellvertretend seien genannt:

Entwurfsverfasser: Tobias Hackbeil

Ausführungsplanung: Bär Architekten

Tragwerksplanung: Albrecht Böhner

Bauhauptleistungen: Vogel Bau GmbH

Dachdecker- und Dachklempnerarbeiten: Frenzel Dach

Fassade: Glaswerkstätten Frank Ahne GmbH

Fliesenlegearbeiten: Meisterbetrieb Näke

Malerarbeiten: Farben-Michel

Elektroinstallation: Elektroanlagen Wolfram Bucht

Sanitärinstallation: Rigo Schröder

Außenanlagen: Steinsetz- und Straßenbaubetrieb Gerhard Kaßmann

---

Wurzeln und Flügel

Weltmusik-Gottesdienst - Liebethaler GrundTon 2018
Sonntag, 30.09.2018, 10.00 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Liebethal

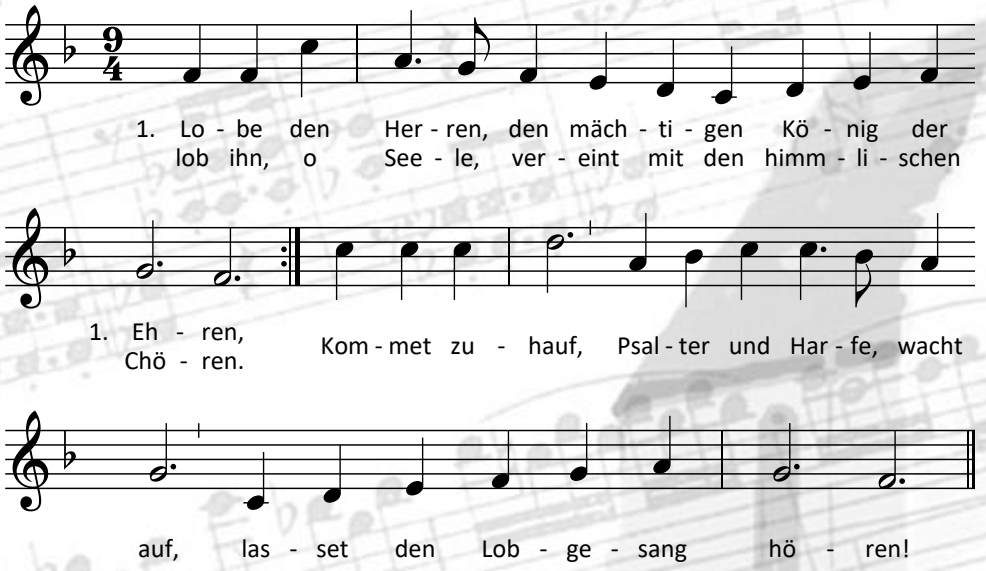
I Eröffnung und Anrufung

The Connaughtman´s Rambles (Irland)

Begrüßung

Lied EG 316, 1-5 Lobet den Herren

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741



2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen.
Er ist dein Licht, / Seele, vergiss es ja nicht. / Lobende, schließe mit Amen!

Eingangsgebet

II Verkündigung und Bekenntnis

Quando, quando (lateinamerikanisch)

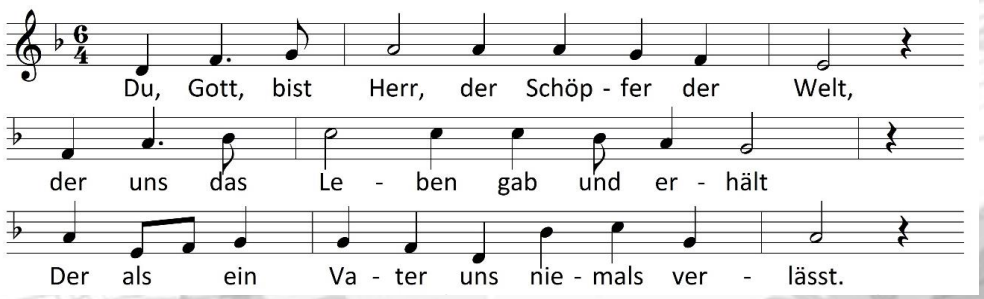
Text-Lesung I
Glauben gibt dem Leben Halt und Orientierung – Margot Käsmann

Die Blume in Regennächten (Taiwan)

Text-Lesung II
Mit Flügeln leben – Margot Käsmann

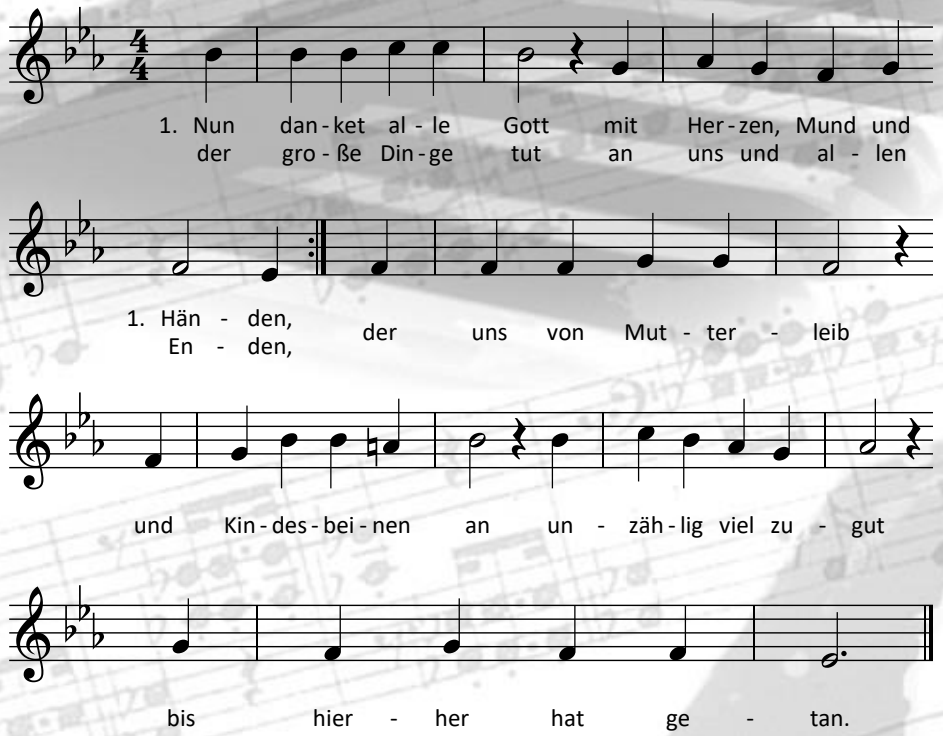
Dance, dance (Klezmer)

Bekenntnis
SVH 43, 1-3 Du Gott bist Herr, der Schöpfer der Welt
Text und Melodie: Gabriele Weissbach 2006



Einweihungshandlung Erweiterungsbau

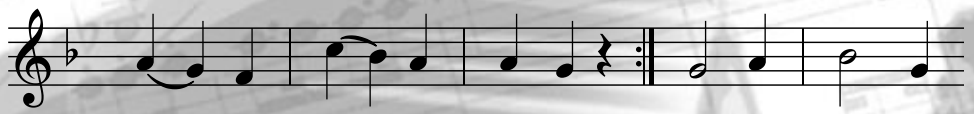
Einleitung
Biblisches Votum (1. Petrus 2,5.9-10)
Einweihungsgebet - Widmung
Lied EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott



2. Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott
dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heilgen Geist
im höchsten Himmelsthrone,
ihm, dem dreiein'gen Gott,
wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird
so jetzt und immerdar.

Herzliche Einladung zum Besichtigen und zum Gemeinde-Brunch!



1. prei - sen dei - ne Stär - ke. Wie du warst vor
wun - dert dei - ne Wer - ke.

al - ler Zeit, so bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh:
»Heilig, heilig, heilig!« zu.

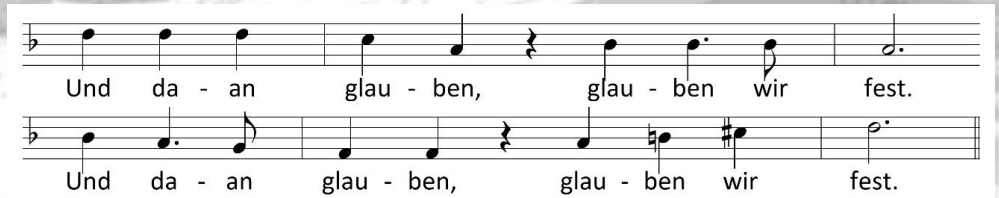
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm;
alles ist dein Eigentum.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron,
loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn
singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heilgen Geist,
der uns seinen Trost erweist.

Segen

Sunshine Boogie (Arrangement: Alfred Pfortner)

Auszug zum Erweiterungsbau



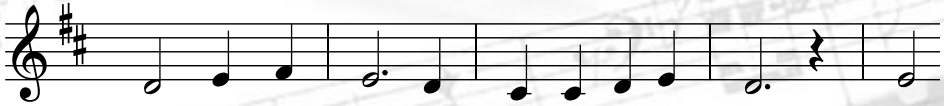
Und da - an glau - ben, glau - ben wir fest.
Und da - an glau - ben, glau - ben wir fest.

Predigt (Wurzeln und Flügel)

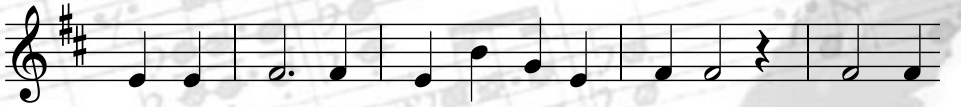
Lied BT 638, 1.2.4 Herr, deine Liebe

Text: Ernst Hansen 1970 nach dem schwedischen »Guds kärlek är som stranden och som gräset« von Anders Frostenson (1968) Melodie: Lars Åke Lundberg 1968

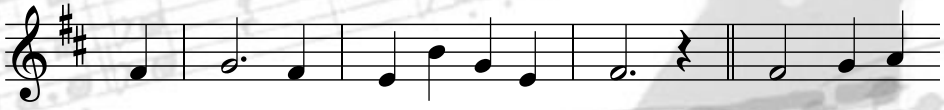
1. Herr, dei - ne Lie - be ist wie Gras und U - fer,



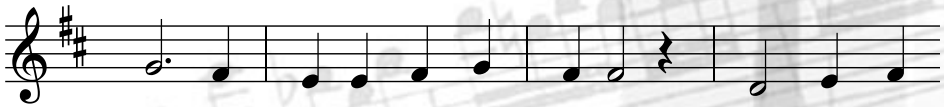
wie Wind und Wei - te und wie ein Zu - haus. Frei



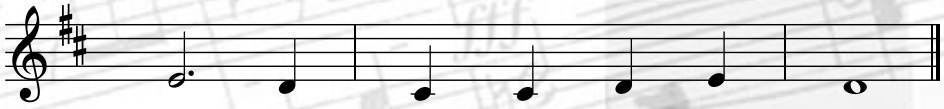
sind wir, da zu woh - nen und zu ge - hen. Frei sind



wir, ja zu sa - gen o - der nein. Herr, dei - ne



Lie - be ist wie Gras und U - fer, wie Wind und

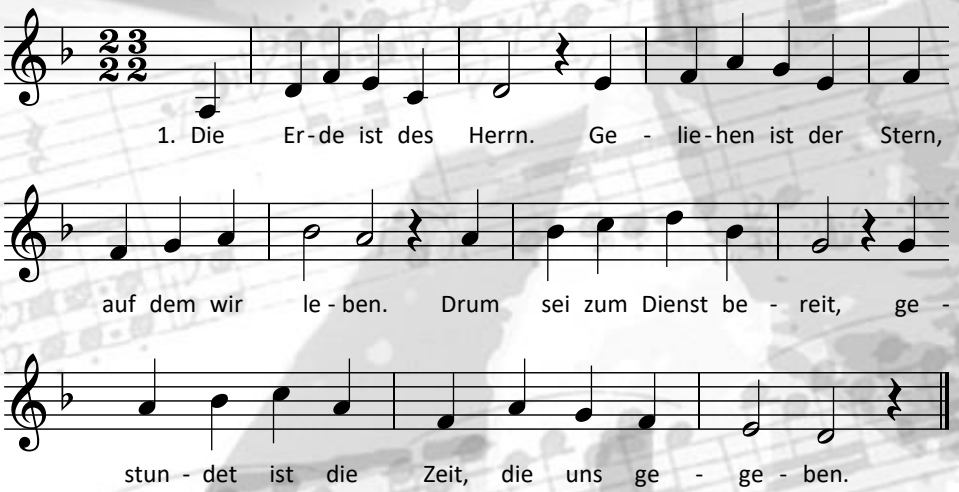


Wei - te und wie ein Zu - haus.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden,
Freiheit, aus der man etwas machen kann.
Freiheit, die auch noch offen ist für Träume,
wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann. - Kehrvers

4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien,
wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da.
Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen,
so weit, wie deine Liebe uns ergreift. - Kehrvers

Dankopferankündigung - Sammlung
BT 654, 1-4 Die Erde ist des Herrn



2. Gebrauche deine Kraft.
Denn wer was Neues schafft, der lässt uns hoffen.
Vertraue auf den Geist,
der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu.
Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen.
Leg deine Rüstung ab.
Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen

4. Verlier nicht die Geduld.
Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke.
Denn der in Jesus Christ
ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke.

Dankopfergebet

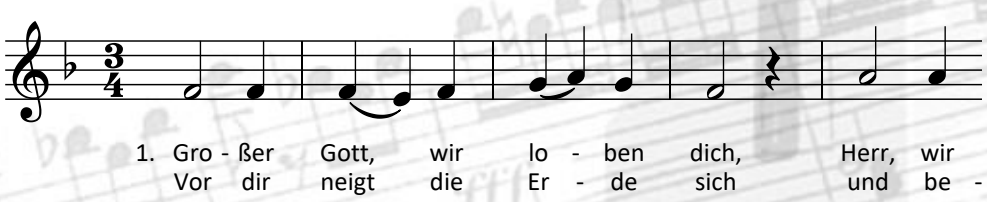
III Sendung und Segen

Fürbittgebet

EG 188 - Vater Unser
Textgestaltung und Melodie: Ernst Arfken 1958 nach einem westindischen Calypso

Vater unser, Vater im Himmel. / Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe. / Geheiligt werde dein Name.
Wie im Himmel, so auch auf Erden. / Geheiligt werde dein Name.
Unser täglich Brot, Herr, gib uns heute. / Geheiligt werde dein Name.
Und vergib uns unsere Schuld. / Geheiligt werde dein Name.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldnern. / Geheiligt werde dein Name.
Und führ uns, Herr, nicht in Versuchung. / Geheiligt werde dein Name.
Sondern erlöse uns von dem Bösen. / Geheiligt werde dein Name.
Denn dein ist das Reich und die Kraft. / Geheiligt werde dein Name.
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. / Geheiligt werde dein Name.

Bekanntmachungen

Erläuterungen zum Erweiterungsbau an der Kirche Liebethal

Lied EG 331, 1-3.5 Großer Gott, wir loben dich
Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.
Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819